

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 39 (1977)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 1976/77

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT

DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS BERN

ÜBER DAS VEREINSJAHR 1976/77

erstattet vom Präsidenten an der 131. Jahresversammlung
in Fraubrunnen am 26. Juni 1977

Im letzten Jahresbericht haben wir das Vereinsjahr 1975/76 als ungewöhnlich bezeichnet, vor allem der außerordentlich zahlreichen Neueintritte wegen. Auch 1976/77 fiel in mehr als einer Beziehung aus dem Rahmen des Üblichen, freilich diesmal mehr vom Ablauf der Veranstaltungen her. Denn zur Zeit um den Zehntausendrittertag, in der wir traditionsgemäß unsere Jahresversammlung abhalten, beging Murten die fünfhundertste Wiederkehr des Schlachttages. Um diese Feiern nicht zu konkurrenzieren und um unsere Mitglieder bei der Teilnahme daran nicht einzuengen, verschoben wir unsere Jahresversammlung vor auf Samstag, den 8. Mai 1976 und begnügten uns mit einem halbtägigen Anlaß in Bern, statt wie üblich einen ganzen Tag aufs Land hinaus zu fahren. Einen festlichen Rahmen bot uns der Caesarsaal des Historischen Museums. Für die Traktanden beschränkten wir uns zur Hauptsache auf die eigentliche Geschäftssitzung, bei welcher der Vorstand wegen Ablaufs der Amtsdauer zu bestätigen war. Er stellte sich weiter zur Verfügung mit Ausnahme von Gymnasiallehrer Dr. Heinz Kläy, der nach acht arbeitsreichen Amtsjahren als Sekretär und zugleich als Mitglied des Vorstandes demissionieren wollte und die wohlverdiente Entlastung auch zugebilligt erhielt. Dr. Kläy hat als Sekretär mehr im Hintergrund gewirkt, aber Präsident und Vorstand konnten sich jederzeit darauf verlassen, daß das klappte, was er betreute. Es war vornehmlich der «technische» Teil der Vorträge (etwa die Bedienung des Diavorführapparates) und die außerordentlich klare und speditive Berichterstattung in der Presse über unsere Anlässe. Der Präsident möchte bei dieser Gelegenheit seinem Freund auch öffentlich danken für manche Aufgabe, die er ihm abgenommen hat, und für die stete Harmonie, in der sich die Zusammenarbeit ohne die geringste Trübung vollzog. Als Nachfolger wurden die Herren François de Capitani und Harald Wäber gewählt, die sich fortan in die Arbeit des Sekretärs teilen werden.

Höhepunkt der Jahresversammlung – und zugleich wiederum etwas Außerordentliches in der Vereinsgeschichte – war es, daß sie gleich drei verdiente Männer zu Ehrenmitgliedern erkor: Dr. h. c. Hermann Böschenstein, den unermüdlichen Erforscher und Darsteller des schweizerischen Bundesstaates und Biographen dreier Bundesräte; Dr. Arnold Jaggi, der am Seminar das Geschichtsbild ganzer Lehrergenerationen prägte, in Schulbüchern und populären Schriften die Lehren der Geschichte in breitere Kreise hinauszutragen suchte, und der in Zeiten der Gefahr von außen sich unerschrocken und zäh für die geistige Landesverteidigung einsetzte. Schließlich Professor Georges Grosjean, unseren früheren Präsidenten, den Kenner der historischen Geographie, den Erforscher und packenden Schilderer der Burgunderkriege und besonders der Murtenschlacht, aber auch den schöpferischen Gestalter historischer Feste. So war die Jahresversammlung 1976 zwar nach Dauer und Aufwand bescheiden, aber sicher in ihrer Art des Murtenjahres würdig.

Der Herbstausflug führte uns dann am 11. September 1976, einem der wenigen Sonnentage in einer Regenperiode, nach Ursellen, wo wir dank der Gastfreundschaft der Familie Frölicher nicht nur Gebäude und Park einer bernischen Campagne genießen durften, sondern gleich auch großzügig bewirtet wurden. Am Anlaß nahmen weit über hundert Personen teil, und noch größer war (mit 160 Personen) der Andrang im Frühjahr 1977 bei der Besichtigung der Münsterbauhütte. Hier geschah es – meines Wissens zum erstenmal in der Vereinsgeschichte –, daß eine Veranstaltung an einem zweiten Termin wiederholt werden mußte, wobei an jedem der beiden Nachmittage (14. und 21. Mai) zwei Führungen stattfanden. Das bedingte eine große zusätzliche Arbeit für unseren Sekretär, Herrn Harald Wäber, dem hier dafür herzlich gedankt sei, ebenso Herrn Indermühle von der Münsterbauhütte, der bereitwillig eine verdoppelte Belastung auf sich nahm. Der gute Besuch der Veranstaltungen bringt also dem Vorstand auch Probleme und Sorgen, doch überwiegt natürlich bei weitem die Freude und Zufriedenheit darüber, daß wir den Geschmack unserer Mitglieder getroffen und etwas geboten haben, das auf ihr Interesse stieß.

Der geistige Horizont unserer Vorträge war wiederum weit gespannt und reichte von den Zeiten des Divico und Orgetorix bis in das zwanzigste Jahrhundert. Als erster Referent sprach am 29. Oktober 1976 Dr. h. c. Hermann Böschenstein über *Die Schweiz am Vorabend des Ersten Weltkrieges* (ausführlicher Bericht im «Bund» vom 2. November 1976). Dann berichteten Dr. Heinz Zumbühl über *Die Schwankungen der Alpengletscher vom 17. bis 19. Jahrhundert* («Bund», 20. November 1976) und Herr Berchtold Weber über *Stundensteine im Kanton Bern* («Bund», 3. Dezember 1976). Schließlich schilderte Frau Dr. Frei-Stolba aus Aarau am Beispiel Helvetiens *Probleme der Provinzverwaltung im alten Rom* («Bund», 14. Dezember 1976). Nach Neujahr 1977 sprach am 7. Januar Redaktor Heinrich Hitz über *Anarchisten, Terroristen und Polizisten zur Zeit Fürst Peter Kropotkins* («Bund», 15. Januar 1977). Vierzehn Tage später orientierte Herr Fritz Schär, eingeführt von Professor Erich Gruner, anhand der von ihm aufgebauten Lochkartensammlung aus der bernischen Presse über *Möglichkeiten, die fehlende Berner Geschichte seit 1850 aufzuarbeiten* («Bund», 29. Januar 1977). Dr. Urs Zahnd ging den *Berner Studenten des Mittelalters nach* («Bund», 8. Februar 1977), und Dr. Marcus Bourquin aus Biel brachte einer zahlreichen Zuhörerschaft die *Kunst der Schweizer Kleinmeister im Spiegel des aufkommenden Tourismus nahe* («Bund», 24. Februar 1977). Die beiden letzten Referate befaßten sich mit Reformationsthemen: VDM H. R. Lavater erörterte *Zwinglis Anschauungen über das Verhältnis von Obrigkeit und Reformation* («Bund», 8. März 1977), und Dr. Martin Haas aus Winterthur faßte den *Stand der Forschung über die bernischen Täufer des 16. Jahrhunderts* zusammen («Bund», 23. März 1977).

Es ergab sich wohl zufällig, daß diesmal von den zehn Referenten gleich sechs amtierende Lehrer (vor allem der Gymnasialstufe) waren. Es ist nicht selbstverständlich, daß sie neben ihrem anspruchsvollen Beruf immer noch Zeit zu eigenem Forschen finden, und wir anerkennen gerne und dankbar, welche Hilfe es für uns bedeutet, daß wir beim Aufstellen unserer Vortragsprogramme immer wieder auf diese Reserve greifen können.

Mit achtzig Personen pro Abend lag der Besuch der Vorträge ungefähr beim langjährigen Durchschnitt und also auf einem erfreulich hohen Stand. Trotzdem

ergeben sich zuweilen aus unserem traditionellen Termin am Freitagabend heutzutage Schwierigkeiten, die früher noch kaum existierten. Der Vorstand möchte deshalb im Lauf des kommenden Winters versuchen, in einer Umfrage die Meinungen und Wünsche unserer Mitglieder über diesen Problembereich zu ergründen.

Bei den Publikationen erschienen wie gewohnt vier Nummern der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» und ein Archivheft mit den Referaten vom internationalen Kolloquium über die Schlacht bei Murten. Es wurde gemeinsam mit dem Deutschen geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg herausgegeben, was eine kleine Verspätung in der Auslieferung verursachte, uns aber dafür ermöglichte, mit einer tragbaren finanziellen Belastung einen Band von hohem Niveau an unsere Mitglieder abzugeben. Beim Uniformenwerk hatte der Präsident ursprünglich gehofft, er dürfe an der Jahresversammlung 1977 vom Erscheinen des Bandes und damit vom wohl gelungenen Abschluß des Unternehmens berichten. Dazu hat es nun nicht ganz gereicht. Zwar glaubten wir letztes Jahr, das Werk auf Weihnachten 1976 ausliefern zu können, doch sind auch bei den Endarbeiten noch Verzögerungen eingetreten. Jetzt aber ist der Druck abgeschlossen, und wir können mit dem Versand im Juli 1977 rechnen. Wir danken allen Bestellern, die bis dahin Geduld und Verständnis aufbringen, und werden im nächsten Jahresbericht das Uniformenwerk abschließend würdigen.

Auch 1976/77 hat sich unsere Mitgliederzahl erfreulich entwickelt. Neun Austritten und siebzehn Todesfällen standen sechzig Eintritte gegenüber, was eine Vermehrung um 34 Mitglieder und einen Bestand von 847 ergibt. Leider hat der Tod auch im abgelaufenen Jahr in unseren Reihen eine große Ernte gehalten. Seit der letzten Jahresversammlung sind uns folgende Todesfälle gemeldet worden: die Herren H. U. Aebi, Fritz Anliker, Alfred Bärtschi, Heinrich Brügger, Hans Bühler, Fritz Fahrni, Carl Flatt, Albr. von Graffenried, Rud. von Graffenried, Walther Grob, Hans Jordi, Emil Meyer, Wilhelm Josef Meyer, Fritz Ringgenberg, Gottfried Roost, Ernst Wilhelm Stalder und Max Troesch.

Alfred Bärtschi war (dem Ernennungsdatum nach) das älteste unserer Ehrenmitglieder, wurde ihm doch schon 1946 – an der Hundertjahrfeier unseres Vereins – diese Auszeichnung zuteil, als Dank und Anerkennung für sein unermüdliches Forschen zur Lokalgeschichte und Volkskunde seiner Heimat Adelboden und seines späteren Wirkungsfeldes im Amt Burgdorf. Alfred Bärtschi hat in unserem Kreise öfters Vorträge gehalten und im Archiv und in der Zeitschrift Beiträge veröffentlicht. Schließlich dürfen wir nach seinem Tode wohl auch erwähnen, daß manche Gabe eines «ungenannten Spenders» für unsere Vereinskasse von Alfred Bärtschi stammte. Zu den unentwegten Lokalforschern gehörte auch Fritz Anliker, der Kenner des Oberemmentals, der trotz seinem hohen Alter noch voller Pläne für weitere Arbeiten war, als ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Fritz Ringgenberg ist wohl manchem unserer Mitglieder in Erinnerung von einem Vortrag und von der Jahresversammlung 1962 in Meiringen her, außerdem als Dichter, der sich oft mit der Geschichte seiner Haslitaler Heimat auseinandergesetzt hat. Ernst Stalder endlich hat die Vergangenheit Guggisbergs erforscht und immer wieder in lokalgeschichtlichen Publikationen darüber berichtet.

Für die Freimitgliedschaft nach vierzigjähriger Zugehörigkeit zum Verein war diesmal nur ein einziges Mitglied an der Reihe, nämlich Herr Hans Beyeler aus Neuenegg.

Wir schließen auch diesen Jahresbericht mit dem aufrichtigen Dank an alle, die mitgeholfen haben, den Verein und die Freude an der Geschichte zu tragen und zu fördern. Wir Geschichtsfreunde interessieren uns ja für das Vergangene, und ein Jahresbericht ist ein Rückblick auf einen Zeitabschnitt, der hinter uns liegt. Doch fast von selber schweifen die Gedanken dabei ab auf das kommende Jahr und auf die Zukunft überhaupt. Solange Vorstand und Präsident weiter auf soviel Anregung und treue Mitarbeit aus dem Kreis der Mitglieder zählen dürfen wie bisher, können wir, glaube ich, dieser Zukunft getrost entgegenblicken.

Der Präsident: *Beat Junker*